

# Zeitungsartikel aus dem Amperboten der Vorkriegsjahre mit Bezug zur Ortschaft Oberroth

Erstellt und bearbeitet von Eberl Hubert, Bergkirchen  
[hubert.eberl@web.de](mailto:hubert.eberl@web.de)

Amperbote im Oktober 1886

**Inventar-Versteigerung.**  
Kommenden Montag den 4. Oktober  
Früh halb 9 Uhr anfangend,  
versteigert der Unterzeichnete beim  
**Gall-Bies in Oberroth**

sämtliches Inventar als:

4 Pferde, 7 Kühe, 6 Stück  
Jungvieh, 2 Schweinsmütter,  
(1 mit Ferkel,) 3 Schafe, alle  
Hennen, 4 Wägen, 1 Chaise,  
ein Wagerl, 2 Pflüge, 3 Eg-  
gen, 1 neue Dreschmaschine zu  
einem Zweigespann, 1 eben-  
solche Stottmaschine, 10 Stück  
Pferdegeschirre, 2 Windmüh-  
len, ca. 25 Schober Weizen,  
ca. 20 Schober Korn, ca. 40  
Schober Haber, mehrere Fuder  
Gerste, ca. 300 Btr. Heu und  
Grummet, Bretter, Brennholz,  
Dienstbotenbetten, Stottstühle,  
Ketten, Schnadelsäule, über-  
haupt alles vorhandene an  
Baumannsfahrnissen und Hauseinrichtungsgegenständen.  
Hiezu ladet freundlichst ein  
Oberroth, im September 1886.

Der Verkäufer.





In der Nacht vom letzten Freitag auf Samstag drangen mehrere Männer in das Anwesen des Haasbauern Märkl in Oberroth in der Absicht ein, zu rauben; die Eindringlinge hatten vorher die Knecht- und Mägdekammer abgesperrt, so dass von dieser Seite den schlafenden Bauers-Eheleuten, welchen der Überfall galt, keine Hilfe gebracht werden konnte; sie drangen nun in das Schlafzimmer ein, woselbst der Bauer und die Bäuerin schliefen. Die Bäuerin war jedoch schon vorher infolge des Lärmes erwacht und wollte eben den Bauern wecken. Noch schneller waren jedoch die Einbrecher in das Zimmer eingedrungen waren und fielen nun über die Bäuerin her, drosselten sie und brachten ihr einige Stiche am Hals bei, warfen sie sodann hinter den Ofen. Hierauf rückten sie dem inzwischen erwachten Bauern zu Leib. Dieser verlor den Mut nicht, obwohl er sich drei bewaffneten Kerlen gegenüber sah. Mit seinem geriffelten Messer verteidigte er sich so gut es ging, dabei immer um Hilfe rufend. Zum Glück hörte der im oberen Stock schlafende Sohn die Hilferufe seines Vaters. Fürs erste schoss er, um Lärm zu machen, einen Revolverschuss ab, sodann eilte er dem Vater zu Hilfe. Als die Einbrecher Hilfe nahen hörten, ließen sie von dem sich tapfer wehrenden Mann ab und verschwanden. Die in die Kammern ein gesperrten Knechte und Mägde mussten den Vorgang mit anhören, es gelang ihnen aber nicht, rechtzeitig noch die Türen zu sprengen. Über die Identität der rechten Gauner konnte noch nichts Stichhaltiges festgestellt werden. – Von anderer Seite erhalten wir folgenden Bericht: Ein Raubversuch, der an Frechheit nicht zu wünschen übrig lässt, wurde in der Nacht von Freitag auf Samstag in Oberroth ausgeführt. Bald nach Mitternacht glaubte die Haas-Bäuerin von dort in ihrer Schlafstube ein verdächtiges Geräusch zu vernehmen, weshalb sie den Bauern weckte. Beim ersten Wort jedoch sah sie sich von Männerhänden gefasst und in die Nähe der Kammertüre geschleudert, wo sie bewusstlos liegen blieb. Nun entspannte sich zwischen dem Bauern den zwei handfesten Männern, die sich auf bisher unbekannt Weise in das Schlafzimmer zu schleichen wussten, ein heftiger Kampf, in dem der Überfallene zwar die Oberhand behielt, aber an Gesicht und Händen leichte Verletzungen erlitt. Es besteht die Möglichkeit, dass auch die Räuber mit Denkkzetteln in Gestalt von blauen Flecken und Beulen das Weite suchten. Man vermutet, dass man es mit lokalkundigen Subjekten zu tun habe, die nach Umständen bereits während des Tages sich eingeschlichen und dem günstigen Moment zur Ausführung ihres Planes abgepasst haben dürften. Vorsichtigerweise hatten sie auch die Türen zu den Räumlichkeiten, aus denen durch Dienstbotenhilfe hätte gebracht werden können, mit Stricken zugebunden. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wäre die Ergreifung solcher frecher Kerle lebhaft zu wünschen. – Ein weiterer Bericht sagt: ..... Das prachtvolle Gehöft, das man wohl mit Recht als eines der schönsten im Dachauer Bezirk bezeichnet, mag schon in manchem Raub- und Diebesgesellen den Gedanken erweckt haben, dass er etwas zu holen wäre. Dieser Gedanke wurde von Spitzbuben schlimmster Sorte auch freitagnachts zwischen 12 und 1 Uhr in die Tat umgewandelt. Ein wahrscheinlich etwas schwächtiger Gauner stieg durch das offene Fenster das Schlafzimmer der Bauerseheleute Märkl, öffnete zuerst diese Tür, dann die Haustür und ließ noch einen zweiten Helfer herein durch das Geräusch erwacht, erkannten die Überfallenen erst das Schlimme ihrer Lage. Mit schussbereitem Revolver wurde Geld gefordert, oder, wenn dieses verweigert Hilfe gerufen wird, so werden beide erschossen. So lautete die Drohung. Märkl, der ein Mann von ungewöhnlicher Körperkraft ist, sah sofort, dass hier ein Widerstand nutzlos wäre nur die größte Gefahr sich selber und seine Frau bedeuten würde. Kurz entschlossen sprang er mit der Bettdecke zu der zum Glück von den Räubern nur leicht verriegelten Zimmertür, öffnete diese schnell, dann die Haustür und rief um Hilfe; er wurde dabei von einem der Gauner verfolgt. Der Zwischenzeit kam der im ersten Stock wohnende Sohn seiner schwer bedrängten Mutter zu Hilfe, welche der zweite Räuber gedrosselt auf den gepflasterten Ausgang geworfen hatte; die Frau wurde glücklicherweise nicht schwer verwundet. Auf das Geschrei flohen die Räuber. Dass den Räubern das Anwesen der Märkl nicht unbekannt waren, zeigte schon der Umstand, dass dem in der Knechkammer untergebrachten männlichen Dienstboten von außen deren Tür mit

Stangen und Stöcken versperrt war, so dass diese wohl die Hilferufe ihres Dienstherrn hörten, ihm aber nicht helfen konnten und erst nach überstandener Gefahr aus ihrem zum Gefängnis gewordenen Zimmer befreit werden konnten. Dass dieser Vorfall nicht nur in dem sonst friedlichen Dorf, sondern auch in der Umgebung große Aufregung erzeugt hat, wird man begreiflich finden, umso mehr, da man allgemein der Ansicht ist, dass diese Banditen das nicht das letzte Mal gemacht haben, einen fleißigen Bauern, der von der Last der Tagesarbeit ermüdet auf sein Lager hingesunken ist, um Gut und Leben zu bringen, sondern das ich dieser Fall wiederholen könnte.

## **Zum Raubversuch in Oberroth**

### **Amperbote vom 03.07.1907**

Zum Raubversuch in Oberroth erhalten wir noch folgende Mitteilung: Die Raubgesellen, die kürzlich im „Hasenhof“ zu Oberroth den ungemein frechen Raubversuch wagten, scheinen in der kritischen Nacht in einem Stall zu Großberghofen übernachtet zu haben; man fand dortselbst eine Zipfelhaube mit ausgeschnittenen Augenlöchern, was mit der Tatsache in Zusammenhang zu bringen sein dürfte, dass bereits die ersten Mitteilungen von geschwärzten Gesichtern der Räuber berichteten.

## **Priesterjubiläum in Oberroth**

### **Amperbote vom 01.07.1914**

Die Pfarrgemeinde Oberroth beging am 29. Juni das Patrozinium ihrer Pfarrkirche. Zugleich aber feierte sie das 40jährige Jubiläum ihres HH. Pfarrers Franz Seraph Raab, der am Fest der Apostelfürsten Petrus und Paul 1874 die hl. Priesterweihe empfing. Da der bescheidene liebenswürdige Pfarrherr jegliche Festlichkeit ablehnte, so erschien am Sonntag, den 28. Juni die Gemeindeverwaltung Oberroth, der Herr kgl. Lokalschulinspektor, Pfarrer J. Höckmayr, Herr Hauptlehrer Kandler und Fr. Lehrerin Ida Wolf von Schwabhausen, in welchem Schulsprengel die Pfarrei Oberroth auch angehört, zur feierlichen Gratulation im Pfarrhof des HH. Jubilars. Drei weißgekleidete Mädchen trugen in kindlich warmen Versen die innigen Wünsche und den herzlichen Dank der Pfarrgemeinde, der Schulkinder und aller Freunde und Verehrer des geliebten hochverehrten Jubelpriesters ausdrucksvoll vor und überreichten zarte Blumengewinde. Herr Bürgermeister Kellerer, Oberroth, überreichte unter treugefühlten Worten des Dankes und der Liebe für die allzeit so warme priesterliche Fürsorge und das seit fast 9 Jahren so segensreiche Schaffen und Wirken im Oberrother Pfarrbezirk die Ehrenbürgerrechtsurkunde. Die Kirchenverwaltung verehrte dem edlen, jugendlich, beweglichen Priester eine übergroße Statue seines Namenspatrons. Ergriffen dankte der Gefeierte den erschienenen Vertretern, sie versichernd, dass er mit Freude und Liebe in dem schönen Oberroth noch wirken wolle, solange der Herr ihm Kraft und Leben schenken werde. Das Fest Peter und Paul war auch in seiner herrlichen kirchlichen Feier ganz dem Jubeltag entsprechend begangen worden. Festesstimmung erfüllte die Herzen aller Oberrother. Mit ihnen rufen wir dem hochverehrten HH. Jubilar zu: Ad multos annos!

## Vor dem Feind gefallen

### Amperbote vom 24.2.1915

Vor dem Feind gefallen ist aus unserer Gemeinde Oberroth Herr Thomas Burgmair, Brunnenmacher. Mit der 10. Kompanie des 1. Bayerischen Landwehr-Infanterie-Regiments zog Burgmair ins Feld. Die überaus zahlreiche Teilnahme am Gedächtnisgottesdienst, der am Montag in der Pfarrkirche stattfand, zeigte den Schmerz der Gemeinde um den Verlust des braven Mannes, sowie das Bestreben, den fürs Vaterland Gefallenen zu ehren.



## Beerdigung von Pfarrer Franz Seraph Raab

### Amperbote vom 09.05.1917

Oberroth, 1. Mai. Ein großer Leichenzug bewegte sich am Samstag, den 28. April durch das Pfarrdorf Oberroth. Es galt dem verstorbenen Pfarrherrn des Ortes und dem Ehrenbürger der Gemeinde Oberroth, HH. Franz Seraph Raab, das letzte Ehrengeliebt zu geben. Die Schuljugend und Jungfrauen eröffneten den Trauerzug, ihnen schloss sich die freiwillige Feuerwehr mit Fahne an, während unmittelbar vor dem Sarg eine stattliche Anzahl Geistlicher ging. Gemeinde- und Kirchenverwaltung, Pfarrangehörige und viele Auswärtige folgten der Leiche. Am Grab schilderte Hochwürden Herr geistlicher Rat und Dekan Ramlo aus Indersdorf das Leben und Wirken des Verstorbenen, betonte in zu Herzen gehenden Worten,

wie schmerzlich und beklagenswert gerade in der gegenwärtigen Zeit der Verlust eines Priesters ist und ermahnte die Pfarrgemeinde Oberroth, ihrem Seelsorger stetes ein ehrendes Andenken zu bewahren. Der Pfarrkirchenchor von Schwabhausen besorgte den musikalischen Teil und brachte unter der trefflichen Leitung des Herrn Hauptlehrers Kandler ein Grablied von Hohenstein, das Requiem von Leitner und die St. Martinsmesse von Kircher in würdiger Weise zum Vortrag. Die Pfarrgemeinde Oberroth und alle, welche den edlen Verstorbenen kannten, werden seiner nicht vergessen.

## **25jähriges Priesterjubiläum von Pfarrer Heinrich Schroll**

### **Dachauer Nachrichten vom 01.07.1920**

Die Gemeinde Oberroth, Bezirksamt Dachau, feierte am Peter- und Paulstag zugleich mit dem Patronzinium der Pfarrkirche das 25jährige Priesterjubiläum ihres HH. Pfarrers Heinrich Schroll, der vorher lange Jahre als Kaplan in Planegg tätig war. Die Art der veranstalteten Feier übertraf alle Erwartungen, welche man von einer einfachen, schlichten Landgemeinde heben konnte, bei weitem. Die Beteiligung hochwürdiger Herren von nah und fern, sowie der ganzen Pfarr- und Nachbargemeinden an diese Jubelfeier, bezeugte so recht die Hochachtung, Verehrung und Dankbarkeit für das Wirken des geliebten Gefeierten, den uns Gott, wie es der Wunsch aller ist, noch viele Dezeunien erhalten möge. Um die herrliche Dekoration, die einzig in ihrer Art war, hat sich Herr **Mannhardt** von Kappelhof besonders verdient gemacht.

## **Heldentod von Hans Eichner**

### **Amperbote vom 15.04.1942**

Im Alter von nahezu 20 Jahren gab sein Leben für Volk und Vaterland der Gefreite in einer Panzerjägerkompanie Hans Eichner. Um ihn trauern die Eltern und Geschwister und seine Braut, die mit ihm ihre Lebenshoffnung hingab. Ihnen allen sagt die Heimat, für deren Zukunft er gefallen ist, innigstes Beileid. Wer ihn kannte, weiß um ihren Schmerz. Er ist der erste, den der den Seinigen antun musste, dass er nun nimmer heimkehrt. Unser letzter Gruß an ihn sei das Versprechen doppelter Pflichterfüllung, bis der Sieg unser ist, der auch sein Opfer erfüllen und rechtfertigen wird.

## **Georg Seidenberger aus Oberroth gefallen**

### **Amperbote vom 08.03.1944**

Kurz vor seinem Urlaub ist der Soldat in einer Nachschubkompanie, Georg Seidenberger, Zimmermann und Musiker von hier, im 38. Lebensjahr für Volk und Vaterland gestorben. Er wird von seinem Hauptmann als ein aufrichtiger und guter Kamerad geschildert. Georg Seidenberger folgte seinem Bruder Hans nach sieben Monaten nun im Heldentod. Sein Vater ist im ersten Weltkrieg gefallen, seine Mutter ebenfalls 1917 gestorben. Die Jugendjahre hatte er bei Verwandten in Oberroth verbracht. Er erlernte das Wagnerhandwerk, um später als

Zimmermann tätig zu sein. In Trauer hinterlässt er eine Gattin und sechs Kinder, seinen Bruder und sonstige Verwandte.

Auch Seidenberger ist in treuer Erfüllung seiner Soldatenpflicht gestorben, und wir nehmen an seinem Geschick ergriffenen Anteil. Uns bleibt nur die Treue und die Pflichterfüllung als Gedenken der Tat an ihn.